

Über die Kunst, sich auf das Wesentliche zu beschränken

Lust auf weniger Last



Nur wer auch wirklich ab und zu auf dem Flohmarkt verkauft, sollte eine Flohmarkt-Kiste anlegen



Brauche ich wirklich all den Kram in meinen Schränken und Schubladen? Wie schaffe ich es, Ballast abzuwerfen? Aufräum-Profi Anett Klose gibt Tipps

Text: Elke Serwe

Früher leitete Anett Klose (50) aus Herrsching am Ammersee ein großes Unternehmen. Heute hat sie einen Ordnungs- und Aufräumservice: Sie hilft Menschen dabei, Struktur in ihren Alltag zu bringen.

bella: Frau Klose, warum neigen wir dazu, so viele Dinge anzuhäufen?

Anett Klose: Weil wir häufig nicht loslassen können. Wir behalten sogar Dinge, die wir nicht mögen, etwa Omas Erbstücke. Oder weil wir glauben, dass uns Besitz glücklicher macht. Oder weil wir uns mit Konsum trösten wollen.

Viele haben sich zum Jahreswechsel bestimmt vorgenommen, mal richtig aufzuräumen. Wie sollte man vorgehen?

Indem man klein anfängt. Mit einer Schublade oder dem Schrank im Bad. Bloß nicht gleich den ganzen Boden oder Keller vornehmen. Sich zum Aufräumen ausreichend Zeit nehmen, dabei Musik hören und sich am Ergebnis auch wirklich erfreuen. Für größere Projekte sollte man sich einen Tag frei nehmen und möglichst Freunde einladen, die zum Helfen kommen. Die den aussortierten Kram gleich ins Auto laden und zur Deponie bringen. „Sofort aus dem

Haus“ rate ich meinen Kunden immer. **Stichwort Aussortieren. Wie schaffe ich es, mich von Garderobe zu trennen, die zu schade ist für die Altkleidersammlung?**

Legen Sie alle Sachen heraus, die Sie schon ewig nicht mehr oder noch nie getragen haben. Nicht lange nachdenken, ab in eine Kiste. Was wirklich noch gut ist, können Sie an wohltätige Organisationen geben, etwa Oxfam oder die Kleiderkammern. Aber nicht unterm Bett oder auf dem Dachboden zwischenlagern, sondern umgehend hinbringen Und damit der Kleiderschrank nicht sofort wieder aus den Fugen geht, gibt es eine einfache Regel: Für jedes neue Teil muss ein altes Kleidungsstück raus.

Was mache ich mit all den Küchen-Utensilien, die im Schrank verstauben?

Verschenken. Es gibt im Internet Kleinanzeigen-Seiten, auf denen man sehr unkompliziert Dinge weggeben kann, etwa bei Ebay. Auch in den kostenlosen Anzeigenblättern gibt es solche Rubriken.

Okay, ich habe jetzt aufgeräumt. Wie schaffe ich es, dass es lange so bleibt?

Schaffen Sie feste Plätze: für die Schlüssel, die Handtasche, das Handy, die Rechnungen. Das erleichtert nicht nur das Leben,

sondern verhindert auch, dass Sie überall kleine Haufen anlegen. Wenn Ihr Küchentisch eigentlich unbenutzbar ist, weil Sie immer alles darauf abladen, sollten Sie ihn mal gründlich aufräumen und dann längere Zeit bewusst frei halten. Den Tisch hübsch gestalten und wieder zum Essen und zum Zusammensitzen nutzen. Das gilt auch für den Schreibtisch im Büro: Jeden Abend alles wegsortieren, dann wirkt er am nächsten Tag gleich viel einladender. **Aber der Keller scheint sich immer wie von Geisterhand mit Kram zu füllen.**

Das stimmt, es gibt in jedem Haushalt Orte, die einfach einmal im Jahr dran sind. Ich empfehle einen festen Aufräumtag. Und ganz ehrlich: Es muss nicht alles blitzblank und penibel ordentlich sein. Hauptsache, man fühlt sich wohl und von den eigenen Sachen nicht eingeengt.

GUT ZU WISSEN

Die packen mit an

Wer mit dem Aufräumen nicht mehr nachkommt oder einen richtigen Putz- und Ordnungsplan braucht, kann sich professionelle Hilfe holen. Anett Klose ist vor allem im bayerischen Raum unterwegs, eine Stunde kostet 49 €. Infos: www.aufraeumen-entspannt.com. Aufräum-Profis bundesweit sind unter www.ordnungsservice.com zu finden.